



# KONZEPTION

der Kindertagesstätte im Bildungshaus Wischhafen

Kindertagesstätte im Bildungshaus

Am Sportplatz 3, 21737 Wischhafen

☎ 04770 - 7305

☎ 04770 - 831024

💻 [Kiga.wischhafen@nordkehdingen.de](mailto:Kiga.wischhafen@nordkehdingen.de)

🌐 <https://bildungshaus-wischhafen.de/>



## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Leitbild
3. Geschichte und Entwicklung
4. Rahmenbedingungen
  - 4.1 Gesetzliche Grundlagen
  - 4.2 Trägerschaft
  - 4.3 Gruppen + Gruppengröße
  - 4.4 Inklusion
  - 4.5 Öffnungszeiten
  - 4.6 Aufnahme
  - 4.7 Kosten
  - 4.8 Mittagstisch
  - 4.9 Versicherungsschutz
  - 4.10 Lage des Kindergartens
  - 4.11 Räumlichkeiten
5. Bildung in der Kindertagesstätte
6. Partizipation der Kinder
7. Grundsätze der pädagogischen Arbeit
  - 7.1 Arbeit nach dem Situationsansatz
  - 7.2 Projektarbeit und Angebote
8. Bedeutung des Freispiels
9. Bewegung und Wahrnehmung
10. Unser Bild vom Kind
11. Sprache
12. Tagesablauf
  - 12.1 Höhepunkte im Kitajahr
13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
14. Zusammenarbeit mit Eltern
15. Elternvertreter
16. Elternbeirat
17. Besprechungen
18. Praktika
19. Fortbildung
20. Unsere Rolle als Erzieherinnen
21. Die Mitarbeiter\*innen
22. Schlusswort

## **1. Vorwort**

Wir, die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte im Bildungshaus Wischhafen möchten Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und haben dazu diese Konzeption erstellt.

Die Konzeption soll ein Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte, den Träger, die Eltern und die Öffentlichkeit sein.

Gemeinsam haben wir unsere Arbeit hinterfragt, diskutiert, reflektiert und niedergeschrieben. Da Pädagogik sich ständig weiterentwickelt, werden wir die Konzeption immer wieder überarbeiten und ergänzen.

Wir haben einen Ort geschaffen an dem sich Kinder, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte wohlfühlen sollen.

## **2. Leitbild**

# **Kinder sind wie Pflanzen, sie müssen sorgsam umgetopft werden**

(Heiko Bajus)

## **3. Geschichte und Entwicklung**

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Grundlage für die Entstehung der Kitas in Deutschland geschaffen. Aus kleinen privat organisierten Anfängen ist der Kindergarten als eine Form der öffentlichen Kleinkinderziehung zu einer gesetzlich verankerten Institution geworden. Die allgemeine Bildungszeit des kleinen Kindes sollte vor der Pflichtschule genutzt werden und entwickelte sich so zu einem unverzichtbaren Element des gesamten Bildungswesens. Die Kindergärten haben sich weiterhin zur Aufgabe gemacht, ein Betreuungsangebot zur Entlastung der Eltern zu schaffen.

Auf Grundlage dieser beiden Faktoren (Bildung und Betreuung der Kinder) kam es zur Entstehung der Kita in Wischhafen. Die Räumlichkeiten in der umgebauten Grundschule wurden am 1.10.1972 im Ahornweg bezogen und dort bis Januar 2019 genutzt.



Die Kita startete 1972 mit drei altersgerechten Gruppen, zum 01. April 1973 kam eine Nachmittagsgruppe dazu. Einige Jahre später sank die Kinderzahl und eine Vormittagsgruppe wurde geschlossen, zwei Jahre später die Nachmittagsgruppe. Die Nachfrage nach Vormittagsplätzen stieg wieder an und es wurde eine dritte Vormittagsgruppe eingerichtet. Zeitgleich begann die Arbeit in altersgemischten Gruppen. Aufgrund von Schwankungen der Geburtenzahlen in der Gemeinde veränderte sich der Bedarf an Kindergartenplätzen, sodass es zeitweise eine Nachmittagsgruppe oder aber im Vormittagsbereich eine angehängte Kleingruppe gab.



Kitagebäude (1972-2019)

2014 wurde die erste Krippengruppe für Kinder im Alter von ein bis drei Jahren eingerichtet. Aufgrund starker Nachfragen öffnete im Jahr 2018 die zweite Krippengruppe und im Jahr 2019 eine angehängte Kleingruppe im Elementarbereich.

Im Jahr 2019 erfolgte der Umzug der Kindertagesstätte in die neu sanierten Räumlichkeiten im Bildungshaus Wischhafen, ein intensiveres Zusammenarbeiten der Kindertagesstätte mit der Grundschule wurde so ermöglicht.



Kita im Bildungshaus ab 2019

Seit den 90er Jahren wird in unserem Haus nach dem situationsorientierten Ansatz gearbeitet. Im August 2001 wurde dann schrittweise das offene Konzept eingeführt, nach dem wir heute arbeiten.



## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1 Gesetzliche Grundlagen**

Gesetzliche Grundlagen für unsere Einrichtung sind das **Kindertagesstätten Gesetz** (KiTaG), das **Kinder- und Jugendhilfegesetz** (KJHG) und der **Bildungs- und Orientierungsplan** des Landes Niedersachsen.

Diese bilden den einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Kindertageseinrichtungen sowie die baulichen, strukturellen und personellen Rahmenbedingungen und den pädagogischen Auftrag.

#### **§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung Sozialgesetzbuch VIII (SGBVIII)**

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte der Kita frühzeitig miteinander. Sollte es zu einer vermuteten Kindeswohlgefährdung kommen, wird eine insoweit erfahrene Schutzfachkraft beratend hinzugezogen. Diese hilft der zuständigen pädagogischen Fachkraft das individuelle Risiko für das betreffende Kind einzuschätzen. Wird der Verdacht ausgeschlossen, endet diese Begleitung.

Besteht ein Verdacht weiter, wird in einem intensiven Austausch mit den Eltern, den Fachkräften und in schwerwiegenden Fällen in Kooperation mit dem Jugendamt überlegt, welche unterstützenden Maßnahmen es im Sinne des Kindes gibt.

Die Kindertagesstätte sieht sich hierbei als Vermittler und Berater zwischen den Sorgeberechtigten und staatlichen Ämtern.

Im Vordergrund steht stets eine frühzeitige Abwendung einer Gefährdung und das Wohl des Kindes.

### **4.2 Trägerschaft**

Träger der Kindertagesstätte im Bildungshaus ist die Gemeinde Wischhafen, Hauptstraße 31, 21729 Freiburg/Elbe, Tel.: 04770 – 9231-0



### **4.3 Gruppen und Gruppengröße**

Unser Haus bietet aktuell in 6 Stammgruppen ein Betreuungsangebot an. Aufgeteilt sind diese wie folgt:

- zwei Krippen für jeweils 15 Kinder im Alter von 1-3 Jahren
- drei Elementargruppen für jeweils maximal 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung
- eine Elementargruppe für 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung

**Sag es mir und ich werde es vergessen  
Zeig' es mir und ich werde mich vielleicht erinnern  
Lass es mich tun dann werde ich es behalten  
(Konfuzius)**

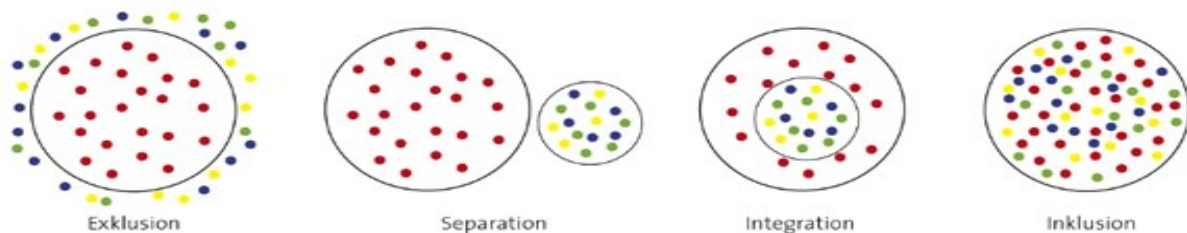


#### 4.4 Inklusion

In den letzten Jahren hat die Frage nach der sozialen, wohnortnahen Inklusion von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zunehmend an Bedeutung gewonnen. Oft waren heilpädagogische Einrichtungen nur in größeren Orten zu finden und damit verbundene lange Wegezeiten für die Kinder, sowie eine Ausgrenzung aus dem sozialen Umfeld. Im Bereich der Inklusion können bis zu vier Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut werden, hierbei erhalten die Gruppenfachkräfte bei ihrer Arbeit durch eine Heilpädagogische Fachkraft Unterstützung.

Teil der Inklusion ist es, dass Kinder früh lernen, dass es auch Menschen gibt die „Anders“ sind als sie selbst. Kinder sind frei von Vorurteilen und gehen mit wenig oder ohne Berührungängste auf Menschen zu, die anderer Herkunft sind oder ein Handicap haben. Die kindliche Neugier nach der Frage des „Andersseins“ ist reines Interesse. Für Kinder ist es normal, wenn sie damit aufwachsen, dass ein Kind nicht sprechen oder laufen kann, oder wenn es anders aussieht. Sie lernen auf unterschiedliche Bedürfnisse Rücksicht zu nehmen, keiner wird ausgegrenzt. Jeder wird in das „normale“ Leben mit einbezogen. Nur so können Vorurteile abgebaut und Sozialkompetenzen gefördert werden.

#### Wir sind nicht alle gleich, aber gleich viel wert



#### **4.5 Öffnungszeiten**

Die Kindertagesstätte ist außer samstags und den gesetzlichen Sonn- und Feiertagen täglich geöffnet.

Vormittags von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr

mit Frühdienst ab 7:30 Uhr sowie Spätdienst bis 12:30 Uhr

und nachmittags von 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Zusätzlich gibt es das Angebot einer Sonderöffnungszeit von 7:00 Uhr - 7:30 Uhr und 12:30 Uhr – 13:00 Uhr.

Die Kindertagesstätte ist drei Wochen in den Sommerferien, bis zu 6 Tage in den Weihnachtsferien sowie am Tag nach Himmelfahrt geschlossen.

Bei Bedarf kann nach rechtzeitiger Ankündigung, bei einer verbindlichen Anmeldung von mindestens 12 Kindern eine Notbetreuung während der Sommerschließzeit eingerichtet werden.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit die Kindertagesstätte an zwei variablen Planungstagen zu schließen.

Planungstage dienen zur Planung der gemeinsamen Arbeit, zur Konzeptfortschreibung sowie zur Teamfortbildung.

Wir sind verpflichtet diese spätestens sechs Wochen vorher bekannt zu geben.

#### **4.6 Aufnahme**

Seit dem 01.08.2013 hat jedes Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Anspruch auf einen Platz in einer Kindertagesstätte. Eltern können einen Mindestanspruch auf 20 Stunden Betreuungszeit pro Woche geltend machen.

Die Aufnahme erfolgt somit nach dem Rechtsanspruch sowie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Plätze. Ist die Nachfrage größer als die Aufnahmekapazität so werden die Plätze nach sozialen Kriterien und in Kooperation mit den Nachbargemeinden vergeben.

#### **4.7 Kosten**

Gebührenpflichtig sind die Sorgeberechtigten der in Kindertagesstätten aufgenommen Kinder. Ab Vollendung des 3. Lebensjahres ist der Gebührenpflichtige, aufgrund von § 21 des Kindertagesstätten Gesetzes, bis zur Einschulung des Kindes von der Gebührensatzung freigestellt, sofern die tägliche Betreuungszeit von 8 Stunden nicht überschritten wird.

Die Höhe der Kosten werden nach der gültigen Sozialstaffel der Gemeinde Wischhafen festgelegt.





#### **4.8 Mittagstisch**

Alle Kinder mit einer Betreuungszeit über 6 Stunden nehmen an der Mittagsverpflegung teil. Bei der Einnahme des Mittagstisches legen wir Wert auf eine gute Atmosphäre, Selbstständigkeit sowie das Erlernen unserer Tischkultur.

Das Mittagessen wird uns frisch und abwechslungsreich aus der Mensa der Grund- und Oberschule Nordkehdingen, geliefert. Durch eine gute Kooperation werden Wünsche der Kinder berücksichtigt.

Die Mittagstischbestellung erfolgt ausschließlich durch die Eltern bzw.

Personensorgeberechtigten über das ONK-Mensa-System.

Sollte eine Anmeldung zum Mittagstisch von den Eltern versäumt werden, müssen die Kinder bis spätestens 13:00 Uhr aus der Kita abgeholt werden.

Das Grundbedürfnis einer warmen Mittagsmahlzeit muss gewährleistet sein.

#### **4.9 Versicherungsschutz**

Die Kinder sind während des Besuches der Tageseinrichtung gesetzlich über den Gemeinde – Unfallversicherungsverband Hannover versichert.

Die Aufsichtspflicht über die Kinder beginnt bei der Übergabe der Kinder mit dem Betreten der Kita und endet mit deren Verlassen.

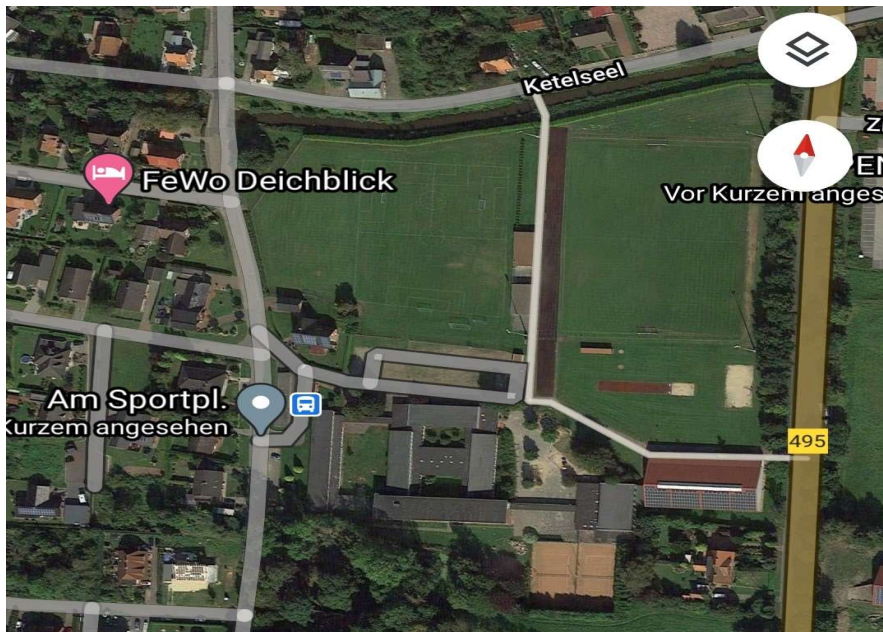
Auf dem Weg zu und von der Kita obliegt diese den Eltern oder den Bring- oder Abholberechtigten.

Die Kleidung der Kinder ist nicht versichert.



#### 4.10 Lage der Kindertagesstätte im Bildungshaus

Die Kindertagesstätte befindet sich gemeinsam mit der Grundschule und Bücherei in zentraler Ortslage unter einem Dach im Bildungshaus.



In unmittelbarer Nähe befinden sich Möglichkeiten für Expeditionen in die Natur, Spaziergänge zur Erkundung der Umgebung und Verkehrserziehung, Einkaufsmöglichkeiten sowie eine Bushaltestelle in der Nähe für Ausflüge in andere Ortsteile und Nachbargemeinden.

Die örtlichen Sportanlagen befinden sich ebenfalls auf dem Gelände des Bildungshauses und sind somit sehr schnell zu Fuß zu erreichen.



## 4.11 Räumlichkeiten

- 1 Krippe mit separaten Sanitär- und Wickelbereich, Ruhezone, Abstellraum, Flurbereich und einer Küchenzeile ausgestattet
- 1 Krippe mit separaten Sanitär- und Wickelbereich, Angebotsraum und Abstellraum
- 1 Eingangsbereich im Flur mit Begrüßungsecke und Garderoben
- 1 Kreativraum mit Abstellraum
- 1 Rollenspielraum
- 1 Bewegungsraum mit Abstellraum
- 3 Sanitärräume
- 1 Sanitärraum mit Wickelbereich
- 1 zentraler Lagerraum
- 1 Mehrzweckraum/Cafeteria
- 1 Küche
- 1 Mitarbeiterraum
- 1 Besprechungsraum
- 1 Büro
- 1 Gruppenraum für Schulkinder
- 1 Ruheraum
- Abgeschlossener Außenbereich mit großem Spielzeugschuppen



## 5. Bildung in der Kindertagesstätte

Der Bildungsauftrag gemäß der Niedersächsischen Gesetzgebung vom 07.02.2002 lautet nach §2 Abs.1 Kindertagesstätten Gesetz (KitaG) wie folgt:

**Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.**

Bildung im Kindergarten ist eine ganzheitliche Bildung und etwas Anderes als schulische Bildung. Sie soll Grundkompetenzen vermitteln, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen, ihre Lust am Lernen fördern und die Fähigkeiten selbst Neues zu entdecken.

Dieser Auftrag ist bei Kindern leicht zu erreichen, denn Kinder sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig.

Wir arbeiten ganzheitlich und erfüllen damit den **Auftrag des Niedersächsischen Orientierungsplanes**, wodurch die Kinder in verschiedenen Lernbereichen Anregungen bekommen.

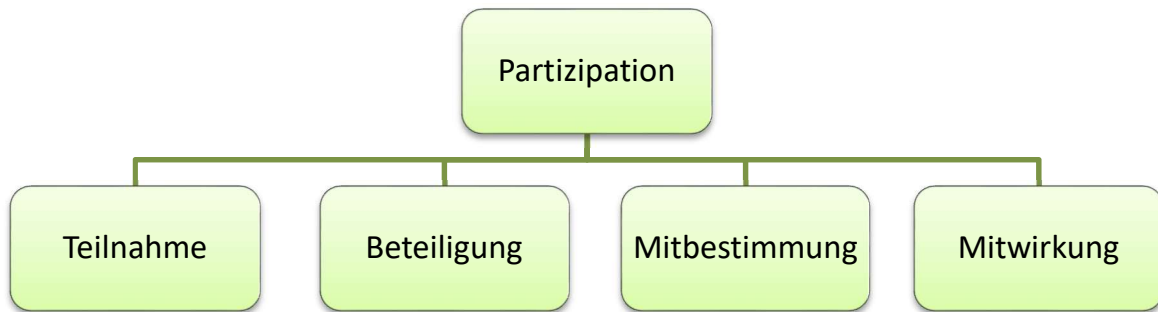
<b>Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</b> Gefühle zeigen und erkennen, Selbstbewusstsein entwickeln, ...	<b>Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen</b> Förderung aller Sinne, Experimentieren, Forschen, ...	<b>Körper – Bewegung – Gesundheit</b> gesunde Ernährung, Hygiene, Zahnpflege, spielerische Bewegungsangebote, ...
<b>Sprache und Sprechen</b> Gesprächskreise, Geschichten erzählen, Rollenspiele, Reime, erfinden, ...	<b>Lebenspraktische Kompetenzen</b> Bedürfnisse mitteilen, an- und ausziehen, kleine Aufgaben übernehmen, Selbstständigkeit, ...	<b>Mathematisches Grundverständnis</b> sortieren, bauen, experimentieren, Würfelspiele, erste Zahlen, ...
<b>Ästhetische Bildung</b> Singen, musizieren, basteln, malen, kennenlernen verschiedener Materialien, ...	<b>Natur und Lebenswelt</b> Spaziergänge, Verhalten im Straßenverkehr, Pflege von Pflanzen und Tiere, Natur erfahren im eigenen Umfeld	<b>Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz</b> Rituale leben, Feste feiern, Umgang mit Trennung, ...

Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist das Kind mit allen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Defiziten. Da es mit vielen neuen Situationen und Eindrücken konfrontiert wird, ist es für uns wichtig im Kindergarten Platz und Zeit zu schaffen, um Eindrücke zu verarbeiten. Es soll gerne in den Kindergarten kommen. Mit zunehmender Sicherheit gewinnt das Kind mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, eine gute Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Persönlichkeit.



## 6. Partizipation der Kinder

Das Wort „partizipieren“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: „teilhaben“ oder „von etwas, was ein anderer hat, etwas abbekommen“. Wenn Kinder also partizipieren, bekommen sie etwas von dem ab, was Erwachsene besitzen, nämlich Macht. Sie haben dann daran teil. Meistens wird statt des Begriffes „Partizipation“ der Begriff „Mitbestimmung“ verwendet.



In Kinderrunden, Gesprächs- und Morgenkreisen lassen wir die Kinder am täglichen Entscheidungsprozess teilhaben.

Beispiele:

- die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Ideen zu äußern
- die Kinder überlegen gemeinsam mit uns, welche Investitionen getätigt werden z.B. Spielmaterial für den Innen- und Außenbereich
- aktuelle Probleme werden mit den Kindern diskutiert und nach gemeinsamen Lösungen gesucht
- wir beteiligen die Kinder an der Gestaltung ihres Umfeldes wie z.B. Funktionsräume

Partizipation begleitet uns ein ganzes Leben lang!

Ständig sind wir der Herausforderung ausgesetzt, uns eine eigene Meinung bilden zu müssen und unsere Standpunkte vor anderen Menschen deutlich zu machen. In unserer täglichen Kindergartenarbeit legen wir den Grundstein dafür.

### Grenzen der Partizipation

Natürlich gibt es in unserer Kindertagesstätte Regeln, die wir als wichtige Orientierung für Kinder und Erwachsene verstehen. Sie werden zum einem von uns Erwachsenen und gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Regeln in unserem Haus sind keine starren Gesetze. Sie sind nicht unantastbar, sondern müssen überprüft werden. Einzige Ausnahme sind die festgelegten Regelungen, die den Schutz von Mensch und Material beinhalten.

#### Jemand partizipiert, wenn er

- sich einmischt und seine Interessen deutlich macht und vertritt
- auch einmal bestimmt, sich also gegen die Interessen anderer durchsetzt



## 7. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind. Dabei orientieren wir uns an seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen, sowie an den Stärken und Schwächen des Kindes. Die Kindertagesstätte bietet allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialen Status – Lern- und Entwicklungschancen. Wir sehen uns als Dialogpartner, Impulsgeber und als Gestalter einer anregenden Lern- und Erfahrungsumwelt.

Unsere Ziele sind das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit, in seinem Sozialverhalten und im Umgang mit Materialien und Dingen des alltäglichen Lebens zu stärken und zu fördern.

- Kinder haben ein Recht auf Anerkennung ihrer Individualität
- Verantwortung für sich, das eigene Handeln und Andere übernehmen
- Phantasie und Kreativität des Kindes begleiten
- Das Recht auf Mitbestimmung beim Gestalten des Kindergartenalltags und Neuanschaffungen von Materialien zu unterstützen (Partizipation)
- Verschiedenste Materialien kennenzulernen und zu entdecken
- Eigene Grenzen sowie Grenzen Anderer zu erfahren und zu akzeptieren
- Vertrauen und Sicherheit zu sich selbst und zu Anderen entwickeln
- Das Mit- und Voneinander lernen, unterstützen und bestärken.

Durch die unmittelbare Nähe zur Grundschule im Bildungshaus besteht eine gute Kooperation und bildet einen weiteren Schwerpunkt. Gemeinsame Bildungsangebote und Projekte werden in Kooperation gestaltet und durchgeführt und somit ein fließender Übergang aus der Kindertagesstätte in die Schule gestaltet.

Der gemeinsame Leitsatz im Bildungshaus

**„Um ein Kind zu Erziehen braucht es ein ganzes Dorf“**

bindet einen weiteren Baustein und somit die Öffentlichkeit ein. Beispiele hierfür sind Senioren-Vorlesestunden, Nachmittage in der Natur mit der Jägerschaft, Vormittage bei der Feuerwehr und vieles mehr.



## **7.1. Arbeit nach dem Situationsansatz**

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Dazu werden in der Kindertagesstätte zielgerichtet alltägliche Lebenssituationen von Kindern und ihren Familien aufgegriffen. Zusammen mit den Kindern werden aus diesen Situationen Angebote und Projekte erarbeitet. Durch dieses Lernen an realen „Situationen“ sollen die Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden.

Dabei werden in besonderem Maße die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder sowie der familiäre, soziale und kulturelle Hintergrund und der Entwicklungsstand eines jeden Kindes berücksichtigt.

## **7.2. Projektarbeit und Angebote**

Projektarbeit bedeutet forschendes Lernen, entdeckendes Lernen, partnerschaftliches Lernen, gleichberechtigtes Lernen.

Voraussetzung ist, dass die Lebenssituation des Kindes im Mittelpunkt mit all seinen Gefühlen und Bedürfnissen steht.

Projekte entstehen durch die Ideen und Interessenfelder der Kinder. Diese werden von den Erzieherinnen aufgegriffen. Durch das Einbeziehen der Kinder in den Planungsprozess von Projekten, wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Sie lernen ihre Meinung zu äußern. Genauso wie ihnen zugehört wird, hören sie auch anderen zu und lernen so auch das Miteinander und Rücksicht nehmen auf andere. In der Projektarbeit geben die Kinder den Weg und die Richtung vor. Sie planen den Prozess, sie bestimmen die Durchführung des Projektes und legen dessen Dauer fest. Die Kinder suchen ihre eigenen Antworten und kommen so zum Ziel des Projektes. In einem Projekt trifft sich eine feste Gruppe von Kindern.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder in ihren Ideen, geben ihnen die Voraussetzung diese umzusetzen, führen weiter und regen an, wenn ein Prozess ins Stocken geraten ist.

Die Erzieherinnen sind verantwortlich für die Dokumentation der Projekte und halten die Entwicklungsschritte der Kinder in Berichten fest. Die Dokumentation ist Ausdruck der Wertschätzung des Lernfortschrittes der Kinder.



Zu feststehenden Angeboten wie dem Frühstück und dessen Zubereitung, dem gemeinsamen Singen und dem Turnen gibt es spezielle Angebote zu einem Thema mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Die Kinder wählen aus mehreren bestehenden Angeboten in den Bereichen Kreativ, Bewegung, Ruhe und Forschen eine Beschäftigung aus. Somit besteht die Möglichkeit innerhalb der Woche verschiedene Angebote wahrzunehmen.

## **8. Bedeutung des Freispiels**

### **Die Basis der Persönlichkeitsentwicklung**

Für Kinder ist es vor allem wichtig, dass das Spielen Spaß macht, sie haben Freude daran sich auszuprobieren. Was für die Erwachsenen nur „Spielen“ ist, ist für Kinder von elementarer Bedeutung. Das Freispiel ist frei und spontan. Kinder werden während des Freispiels in allen Bereichen gefordert und gefördert. Sie müssen sich entscheiden mit wem, was und wie lange sie spielen möchten. Sie „bestimmen“, es werden keine Regeln von Erwachsenen aufgestellt. Das Freispiel ist weitestgehend frei von Interventionen der Erwachsenen.

Das selbstbestimmte und konzentrierte Freispiel eines Kindes soll dabei nicht gestört werden, sogar Lob und Anerkennung könnten eine unerwünschte Störung für das Kind sein und einen wichtigen Prozess beenden.

Die Kinder müssen sich mit ihren Spielpartnern auseinandersetzen, sich durchsetzen, sich einigen. Es werden Erfahrungen im emotionalen und sozialen Bereich gemacht. Zum Beispiel Enttäuschung, Wut und Traurigkeit. Durch aufmerksame Beobachtungen erkennen die pädagogischen Fachkräfte, wenn ein Kind in solchen Situationen Unterstützung benötigt. Aktives Eingehen auf die Gefühle der Kinder vermittelt ihnen Sicherheit. Sozialverhalten und Sprache wird gefördert.

Beim Basteln, Malen, Kneten, Tuschen wird Ausdauer, Feinmotorik und Konzentration gefördert. Durch ständiges Wiederholen beim Bauen, Malen oder das Eingießen von einem Getränk, prägen sich die Dinge besser ein und das Kind kann das Erlernte an Jüngere weitergeben. Die Aufgabe des Teams während des Freispiels ist die Kinder genau zu beobachten, Hilfe zu geben, wenn es erforderlich ist, oder mit dem Kind oder Kindern nach Lösungen zu suchen. Durch gezielte Beobachtung im Freispiel können wir Stärken und Schwächen des Einzelnen und der Gruppe erkennen und gegebenenfalls Hilfe anbieten oder Fördermaßnahmen einleiten.

**Zeit haben ● Zeit geben ● Zeit lassen**





„Kinder sollten mehr spielen,  
als viele Kinder heutzutage tun.  
Denn wenn man genügend spielt,  
solange man klein ist,  
dann trägt man Schätze mit sich herum,  
aus denen man später sein Leben lang  
schöpfen kann.  
Dann weiß man was es heißt  
in sich eine warme, geheime Welt zu haben  
die einem Kraft gibt,  
wenn das Leben schwer wird.  
Was auch geschieht, was man auch erlebt,  
man hat diese Welt in seinem Inneren,  
an die man sich halten kann.  
**Astrid Lindgren**



## 9. Bewegung und Wahrnehmung

Kinder brauchen Bewegung für ihre körperliche, aber auch für ihre geistige, emotionale und soziale Entwicklung. Das Wahrnehmungspotential von Kindern kann sich am besten in einer Umgebung entfalten, die sowohl Reize und Anregungen bietet, als auch geeignet ist das Kind vor Reizen zu schützen, wenn es sich überfordert fühlt.

Für die frühkindliche Entwicklung sind Anregungen der körpernahen Sinne (Tast-, Bewegungs- und Gleichgewichtssinn) besonders wichtig.

Bewegung wird unter anderem durch folgende Kompetenzen und Fähigkeiten gefördert.

Sinneserfahrung (ansprechen taktiler, visueller und akustischer Reize)

Körpererfahrung (Bewegungs- und Lageempfinden, Körperstruktur)

Großräumige Körpererfahrung (Kraftentfaltung, Raumorientierung, Überwinden von Hindernissen)

Kleinräumige Bewegungs- und Materialerfahrung (Kraftdosierung, Geschicklichkeit, Auge-Hand-Koordination)

Dies alles bieten wir den Kindern in unserem Bewegungsraum, im Außengelände, beim Sport in der Schulturnhalle und bei Spaziergängen in der Umgebung.

Im Bewegungsraum können die Kinder die vorhandenen Materialien wie Weichbodenmatte, große Bausteine, Kletterwand und vieles mehr während der Freispielphase selbstständig nutzen. Auch das Angebot von Bewegungsparcours steht den Kindern zur Verfügung.

Das Außengelände verfügt über Schaukeln, Klettergerüst, Rutsche, Sandkiste und ist in Bereiche für Krippen- und Elementarkinder eingeteilt.

Ein Platz zum Fußball- und anderen Bewegungsspielen bietet der Sportplatz direkt vor dem Haus.

Die Schulturnhalle wird im regelmäßigen Rhythmus außerhalb der Ferien von den Elementarkindern sowie nach Bedarf genutzt.

Exkursionen in die Umgebung finden bei „fast“ jedem Wetter statt. Wir erkunden die Natur, besuchen den Gemüseacker am Kraienkamp, erkunden die umliegenden Spielplätze, beobachten die Schiffe im Hafen oder die Schafe auf dem Deich und vieles mehr.

Bewegung bewirkt:

Selbstbewusstsein ● Selbst-Sicherheit ● Selbstkompetenz ● Selbstvertrauen ● Selbsteinschätzung ● Selbstständigkeit



## **10. Unser Bild vom Kind**

**Jedes Kind** ist von Geburt an einmalig und unverwechselbar in seiner Individualität.

**Jedes Kind** ist eine ernstzunehmende und eigenständige Persönlichkeit mit Stärken, Schwächen und unterschiedlichen Bedürfnissen.

**Jedes Kind** strebt nach Autonomie und Selbständigkeit. Es bringt Neugierde mit, um sich die Welt zu erschließen und braucht den Raum Eindrücke und Erkenntnisse zu verarbeiten.

**Jedes Kind** ist es wert, gelobt, gefördert und so wie es ist geliebt zu werden.

Wir nehmen es an, begleiten, unterstützen und fördern es in seiner Entwicklung.

**Jedes Kind** ist uns Wichtig!

### **Ein wichtiger Auftrag in unserm Haus ist:**

Dem Kind ein stabiles soziales Gefüge zu geben sowie Wertschätzung, Freiräume, Struktur, Grenzen, Halt und individuelle Förderung erfahren zu lassen.

Ein respektvoller Umgang mit den Kindern, auf die Bedürfnisse des Kindes einzulassen und sie in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Sowie sie neugierig auf ihre Umwelt zu machen und vorzubereiten, damit sie zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung werden.

Alle Erwachsenen sehen sich als Vorbild für die Kinder!



## 11. Sprache

### **„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Humboldt)**

#### **Sprachbildung und Sprachförderung**

Die Unterstützung und Förderung der Sprachentwicklung der Kinder gehört zum Bildungsauftrag der Kindertagesstätten. Diese Aufgabe wird seit Jahren in der Kita erfüllt und lässt sich von der Krippe bis zum letzten Kita-Jahr in vielen Bereichen wiederfinden.

Die Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung findet mit Änderung des KiTaG im Sommer 2018 nicht mehr in den Grundschulen, sondern in den Kindertagesstätten statt.

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel zwischen Menschen. Sprachkompetenz ist nach heutiger Erkenntnis eine Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg. Sie bildet zugleich eine Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes durch sie ist das Kind in der Lage, seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.

Die Sprachentwicklung steht in engem Zusammenhang mit Wahrnehmung, Bewegung, Denkfähigkeit und emotionalem Wohlbefinden.

In der Kindertagesstätte unterstützen wir die Sprechfreude der Kinder, indem wir sie im Handeln begleiten und ihnen Materialien und Räume anbieten, die zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Sprachförderkreise finden wöchentlich statt.

In täglichen Gesprächskreisen lernen die Kinder die grundlegenden Kommunikationsregeln, wie Zuhören und Ausreden lassen. Schon unsere jüngsten Kinder werden in alltäglichen Situationen angeregt, in vielfältiger Weise zu kommunizieren.

Es gibt viele Möglichkeiten die Sprache anzuregen und somit den Wortschatz der Kinder zu erweitern Finger- und Kreisspiele, Lieder, Bilderbücher, Rollenspiele, Gedichte, Reime ...

Durch Beobachtung und Dokumentation wird der Sprachstand des einzelnen Kindes festgestellt und in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern thematisiert.

Bei besonderem Bedarf kooperieren wir in Absprache mit den Eltern mit verschiedenen Institutionen, wie z.B. Grundschulen, um eine bestmögliche Sprachentwicklung zu gewähren.

Folgende pädagogische Erziehungsziele sind uns wichtig:

- Das Kind kann sich in ganzen Sätzen ausdrücken
- Das Kind kann sich eine kurze Geschichte einprägen und nacherzählen
- Das Kind tritt durch die Sprache mit Kindern und Erziehern in Kontakt
- Das Kind kann seine Wünsche und Bedürfnisse mitteilen
- Das Kind kann Regeln verstehen und sich an ihnen orientieren



## 12. Tagesabläufe

### Tagesablauf Krippe

Uhrzeit	Tätigkeit
7:00 – 7:30	Sonderöffnungszeit
7:30 – 8:30	Bringzeit
8:30 – 11:45	Freispiel im Mehrzweckraum oder im Außengelände, Frühstück, Wickelzeit, Angebote und Projekte
11:45	Mittagessen
11:45	Freispiel für Kinder die nicht Mittagessen
11:45 – 13:00	Spielzeit bis zum Abholen
12:30	Mittagsruhe für die Ganztagskinder

### Tagesablauf Regelbereich – Montag

Uhrzeit	Tätigkeit
7:00 – 7:30	Sonderöffnungszeit
7:30	Frühdienst, Beginn des 1. Freispiels
8:00 – 9:45	1. Freispiel, offenes Frühstück
9:45 – 11:30	Stammgruppenzeit
11:30	Beginn der Abholzeit
11:45 – 12:30	Mittagstisch für Ganztagskinder

### Tagesablauf Regelbereich – Dienstag – Donnerstag

Uhrzeit	Tätigkeit
7:00 – 7:30	Sonderöffnungszeit
7:30	Frühdienst, Beginn des 1. Freispiels
8:00 – 10:15	offene Angebote/Projekte, offenes Frühstück
10:15 – 10:45	Stammgruppenzeit / Geburtstagsfeiern bis 11:00 Uhr
10:45 / 11:00	2. Freispiel / Außenanlage
11:30	Beginn der Abholzeit
11:45 – 12:30	Mittagstisch für die Ganztagskinder



### Tagesablauf Regelbereich – Freitag

Uhrzeit	Tätigkeit
7:00 – 7:30	Sonderöffnungszeit
7:30	Frühdienst, Beginn des 1. Freispiels
8:00 – 9:45	1. Freispiel, offenes Frühstück
9:45 – 10:15	Stammgruppenzeit / Geburtstagsfeiern ab 9:30 Uhr
10:15 – 10:45	Angebotskreise
10:45	Beginn 2. Freispiel
11:30	Beginn der Abholzeit
11:45 – 12:30	Mittagstisch für die Ganztagskinder

### Tagesablauf am Nachmittag

Uhrzeit	Tätigkeit
11:45 – 12:30	Mittagstisch
12:30 – 14:30	Freispiel + Angebotszeit
13:00 – 14:30	Hausaufgabenbetreuung durch eine Mitarbeiterin
14:30 – 15:00	Abholzeit



### **12.1. Höhepunkte in der Kindertagesstätte**

- Übernachtung in der Kindertagesstätte
- Stammgruppen – Ausflüge
- Projekte
- Schulwegtraining
- Stammgruppenzeit
- Busschule
- Schulbesuch der Vorschulkinder
- Faschingsfest
- Kooperation mit Schule, Vereinen und Öffentlichkeit
- Aufführungen auf Seniorenfeiern
- Sport in der Schulsporthalle

### **13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die Kindertagesstätte im Bildungshaus befindet sich gemeinsam mit der Grundschule und Bücherei unter einem Dach und bietet eine gute Kooperation innerhalb der Einrichtung. Weitere Partner der Zusammenarbeit sind uns wichtig, um die Entwicklung der Kinder breit gefächert zu fördern. Dieses geschieht:

- Im Rahmen der Fachlichkeit mit der Frühförderung, der Sprachheilförderung, dem Amt für Jugend und Soziales, Therapeuten (Logopädie, Ergotherapeuten), dem Gesundheitsamt, Fabi u.a.
- Im Rahmen von Projekten mit der Feuerwehr, Polizei, KVG, Musikschule, IHK Haus der kleinen Forscher, Landwirtschaftlichen Höfen u.a.
- Im Rahmen des Solidarischen Handelns wie z. B. Arbeitskreise der pädagogischen Fachkräfte sowie Inklusionseinrichtungen
- Im Rahmen der Ausbildung von Praktikanten mit den Fachschulen
- Im Rahmen der Finanzierung mit dem Träger, der Kommune, dem Kreis und dem Land zusammen.



## **14. Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für unsere familienergänzende Arbeit ein Grundstein, denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und prägen die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße.

Gemeinsam mit Eltern und Erziehungsberechtigten können wir zum Wohl des Kindes arbeiten.

Wichtig dabei sind ein freundlicher Umgang und ein Austausch von Informationen sowie positiven Rückmeldungen die das Kind betreffen.

Dazu bieten wir Aufnahmegespräche, Elternabende, Elternsprechtage, Entwicklungsgespräche, Termingespräche und in dringenden Fällen Spontangespräche an. Wir sind bemüht Wünsche und Anregungen der Eltern mit einzubinden, sofern es das pädagogische Konzept erlaubt.

Um einen besseren Einblick in unsere Arbeit zu bekommen, können Sie jederzeit bei uns hospitieren. Bitte setzen Sie sich hierfür mit einer Fachkraft in Verbindung.

## **15. Elternvertreter**

Gem. § 10 Abs. 1 des Kindertagesstätten Gesetz (KitaG) wählt jede Stammgruppe in den ersten 6 Wochen eines Kindertagesstätten Jahres einen Elternvertreter/in und einen Stellvertreter/in

Die Elternvertreter/innen treffen sich im Abstand von acht bis zwölf Wochen mit der Leitung und Stellvertretung in der Kindertagesstätte zum Austausch.

## **16. Elternbeirat**

Der Elternbeirat setzt sich aus einem Elternvertreter pro Gruppe, einem Vertreter der Verwaltung, zwei Vertretern der politischen Fraktionen des Gemeinderates sowie der Leitung und Stellvertretung der Kindertagesstätte zusammen.

Der gewählte Elternbeirat trifft sich 1- bis 2-mal pro Kindergartenjahr zum Austausch.





## **17. Mitarbeiter Besprechungen**

Um organisatorische Inhalte, allgemeine Informationen, Erfahrungen, Entwicklungen und Beobachtungen auszutauschen werden im vierzehntägigen Rhythmus Dienstbesprechungen abgehalten. Inhalte dieser Treffen sind Planungen der konzeptionellen- und pädagogischen Arbeit, Absprachen sowie das Erarbeiten gemeinsamer Ziele. Hierbei ist uns wichtig, dass jeder Einzelne angehört wird und sich so mit seinen fachlichen Kompetenzen in den Austausch mit einbringen kann.

An den Dienstbesprechungen nehmen alle pädagogischen Fachkräfte der Kita teil. Darüber hinaus finden Einzelteambesprechungen zur Projektvorbereitung, Dokumentation des Tagesgeschehens oder für gruppeninterne Planungen wie zum Beispiel Eltern- und Entwicklungsgespräche statt.

## **18. Praktikanten/innen**

In unserer Kindertagesstätte begleiten wir Kurzzeit- oder Jahrespraktikanten\*innen, die Erfahrungen während der Ausbildung in einem pädagogischen Beruf sammeln und/oder einen Einblick in den gewünschten Beruf bekommen möchten.

## **19. Fortbildung**

Damit die Qualität in unserer Kindertagesstätte gesichert bleibt und die pädagogischen Fachkräfte ihre Kompetenzen erweitern und stärken können, werden Fortbildungen zu unterschiedlichen Bereichen angeboten. Jede pädagogische Fachkraft sollte nach Möglichkeit pro Kita Jahr mindestens drei Angebote wählen.

Diese können Tages- oder Wochenendseminare sein, deren Thema zum Beispiel

- Kinder „U3“ – Frühkindliche Reflexe und sensomotorische Entwicklung von Kindern
- Verhalten ist kein Zufall – Herausforderndes Verhalten im Kindesalter
- Kinderyoga – Entspannungsübungen für Kinder
- Jungenpädagogik
- § 8a Sozialgesetzbuch VIII – „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“

und andere sind.



## 20. Die Mitarbeiter/innen

1 Leitung  
6 Erzieherinnen  
7 Sozialassistentinnen  
2 Kinderpflegerinnen  
1 Heilpädagogische Fachkraft  
1 Hauswirtschaftskraft

4 Reinigungskräfte  
1 Hausmeister

Unser Team besteht aus Fachkräften mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, die Freude am Umgang mit Kindern haben und offen für neue Anregungen sind.

Das Wohl der Kinder, die pädagogische Arbeit und die Entwicklungschancen sind von der Zusammenarbeit der Pädagogen bestimmt.

Akzeptanz und Kritikfähigkeit sowie eine gute Teamfähigkeit aller die ihre Stärken einbringen, sind hier Voraussetzung.



## Leitung



Susanne Schultze, Erzieherin

## Bienen - Stammgruppe



Dörte Petersen, Sozialassistentin

## Käfer – Stammgruppe



Marlene Ahlf, Erzieherin



Janet Bohn, Sozialassistentin

## Mäuse – Stammgruppe



Ute zum Felde, Erzieherin



Gundola Franz, Kinderpflegerin



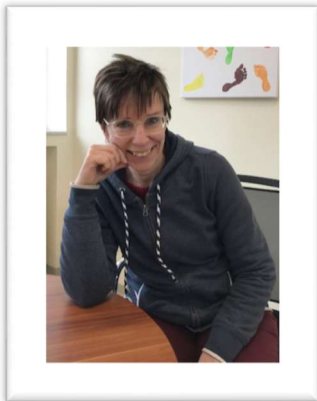
## Igel – Stammgruppe



Maria Ridinger, Erzieherin



Kerstin Julitz, Sozialpädagogische Assistentin



Astrid Löffler, Heilpädagogische Fachkraft

## Schmetterlings- Stammgruppe (Krippe I)



Michaela Reuels, Erzieherin



Jessika Suhr, Sozialassistentin



Ines Bahr, Sozialassistentin



## Raupen – Stammgruppe (Krippe II)



Anna Echtermeyer, Erzieherin



Bianca Anskat, Kinderpflegerin

## Vertretungskräfte



Lea Sophie Schulz, Soz.päd. Assistentin



Toni John, Sozialassistentin



Samantha Mandel, Kindheitspäd.

## Cafeteria



Simone Eichhorn



## **21. Schlusswort**

Dieses Konzept ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit mit ihren Kindern und ermöglicht uns Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen, sowie sie über die Methoden und Ziele unserer Arbeit zu informieren. Für uns ist es sehr wichtig, den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Die Kinder sollen mit Spaß und Freude am Kitaalltag teilnehmen und diesen mitgestalten.

Da die Arbeit in der Kindertagesstätte und die pädagogischen Fachkräfte im ständigem Wandel sind wird die Konzeption regelmäßig überarbeitet.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei Fragen und Unklarheiten stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Stand: 01.05.2022

